

**Bratsche wagen – ein Schnupperkurs für alle,
die (noch nicht) Bratsche spielen und unterrichten**

Dr. Peter Gries

AG 28, Samstag, 29. April 2023



MEHR MUSIK!
Musikschulkongress

28.-30. April 2023
Kongress Palais Kassel



Herzlich willkommen!



Kassel documenta Stadt

Bratsche wagen

Ein Schnupperkurs für alle, die (noch nicht) Bratsche spielen und unterrichten

Inhalte

- (1) Zahlen und Fakten zur Situation der Bratsche an öffentlichen Musikschulen
- (2) Von ungünstigen Hebeln, träge schwingenden Saiten, verschobenen Eigenresonanzen und einem erhöhten Kraftaufwand – kann man überhaupt Bratsche spielen?
- (3) Von Asymmetrien und anatomischen Grenzerfahrungen – ergonomische und physiologische Überlegungen
- (4) Kraftökonomie und Balance – zwei Zauberwörter der Bratsche-Methodik

Zur Situation der Bratsche an öffentlichen Musikschulen
Zahlen und Fakten

Die aktuelle Statistik des VdM

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler:	697.921	
Streichinstrumente:	96.066	13,76%
Jahreswochenstunden insgesamt:	358.463	
Jahreswochenstunden Streichinstrumente	56.721	15,82%

Instrument	Anzahl*	Anteil (Streichinstrumente)	Anteil (Gesamtschülerchaft)	Jahreswochenstunden	Anteil (Streichinstrumente)	Anteil (Gesamtschülerchaft)
Violine	64.011	66,63%	9,17%	37.049	65,32%	10,34%
Viola	4.066	4,23%	0,58%	2.442	4,31%	0,68%
Violoncello	23.203	24,15%	3,32%	14.611	25,76%	4,08%
Kontrabass	3.750	3,90%	0,54%	2.309	4,07%	0,64%

Quelle: schuelerzahlen-und-wochenstunden-instrumental-und-vokalfacher-klein.png (808*1119) (musikschulen.de)

Große Schwester oder nur entfernte Anverwandte?

Rückblick

- 1600-1740: Italienische ⇔ französische Tradition der Mittelstimmenbesetzung im Orchester
- 1720-1770: Emanzipation
- 1770 – 1830: Goldenes Zeitalter der Bratsche
- 1830-1920: vornehmlich Orchester- und Kammermusik
- 20./21. Jahrhundert

Fazit:

- Unter Viola werden im 17./18. Jahrhundert unterschiedliche Instrumente verstanden.
- Der Violinfamilie fehlt ein wirkliches Tenorinstrument
- Die Bratsche hat ein „Mensurproblem“.

Gründe für die Unterrepräsentation im Musikschulalltag:

- Geringer Bekanntheitsgrad
- Vorbehalte unter (Geigen-)Lehrkräften
- Vorbehalte unter (Geigen-)Schülern/-Schülerinnen
- Leihinstrumente an Musikschulen
- Orchesterpraxis an Musikschulen und allgemeinbildenden Schulen

Hinweise auf eine Eignung für die Bratsche

- Musikalitätsprofil
- körperliche Disposition

Von ungünstigen Hebeln, träge schwingenden Saiten, verschobenen Eigenresonanzen und einem erhöhten Kraftaufwand

Kann man überhaupt Bratsche spielen?

Vergleich

Geige

- standardisierte Länge von 357 mm (Stradivari)
- Mensur ab Steg-F-Loch-Linie zum Sattel 325 mm
- Zargenhöhe bzw. Ober- und Unterbügel wenig abweichend
- Gewicht: 500 g
- Eigenresonanz: cis'
- Bogengewicht: 51–60 g

Bratsche

- bis heute sehr unterschiedliche Größen in Gebrauch und Herstellung (370 - 430 mm)
- Mensuren können auch bei gleicher Größe zweier Bratschen untereinander abweichen
- Starke Abweichung in Form und Höhe der Zargen und der Bügel
- Gewicht: 650–730 g
- Eigenresonanz: a (oder h)
- Bogengewicht: 65–65 g

Bratschenbögen

Sie unterscheiden sich von Geigenbögen durch:

1. Gewicht
2. Gewichtsverteilung
3. Ausmaß der Krümmung
4. Ort des Ruheschwerpunkts
5. Elastizität der Bogenstange
6. Manchmal: Länge der Bogenstange

Fazit: Unterschiede des Instrumentenbaus

- (Miss-)Verhältnis von Korpusgröße und Tonlage selbst bei großen Instrumenten
- Saitenspannung und Ansprache
- Durchsetzungsfähigkeit (vor allem auf tiefen Saiten)
- Klangfarbe

Der Korpus der Viola ist einerseits zu klein für den Tonraum, andererseits überfordern bei dauerndem Gebrauch richtig dimensionierte Instrumente, wie beispielsweise die „Ritter-Bratsche.

Blum (2005)

Auswirkungen auf Methodik:

- Verlängerte Longitudinalachse
- Zargenform
- Abstand zwischen Saiten und Griffbrett
- Entfernung der Saiten

Von Asymmetrien und anatomischen Grenzerfahrungen

Ergonomische und physiologische Überlegungen

Aspekte der Ergonomie auf hohen Streichinstrumenten

- Bewegungsformen
- Bewegungsausmaß
- Muskelaktivitätsverbände
- Krafttypologie
- Kräfteinsatz
- Individuelle Voraussetzungen

Statische Muskelkraft

Arm/Hand links:

- Auswärtsdrehung des Unterarms (Supination)
- Außenrotation der Schulter
- Haltefunktion der Nackenmuskulatur
- Stützfunktion der Schulter
- Öffnung des Ellenbogengelenks

Arm/Hand rechts:

- Einwärtsdrehung des Unterarms (Pronation)
- Haltefunktion der Schulter
- Haltefunktion der Hand

Fazit: Höherer statischer Kraftaufwand

Arm/Hand links:

- Gewicht und Zargenhöhe des Instruments
- Streckung des Ellenbogengelenks
- Verschiebung der Mittelachse
- Streckung der Mittelhand und der Finger vor allem in der 1. Lage

Arm/Hand rechts:

- schwererer Bogen
- vom Körper entfernte Strichstelle
- teilweise höhere Saitenebene

Dynamische Muskelaktivität links

Bewegungsform:

- Horizontale Bewegung des Oberarms aus der Schulter
- Vertikale Bewegung des Oberarms aus der Schulter
- Horizontale Bewegung des Unterarms aus dem Ellenbogen
- Horizontale Bewegung des Handgelenks
- Horizontale Bewegung der Finger aus den Fingerwurzelgelenken
- Vertikale Bewegung der Finger

Zweck:

- Erreichen der Saitenebenen (Armsteuerung)
- Lagenwechsel in höhere Lagen und zurück
- Lagenwechsel bis zur 4. Lage und Armvibrato
- Lagenspiel in hohen Lagen und Handvibrato
- Änderung der Griffarten innerhalb einer Lage bzw. Streckungen
- Geläufigkeit

Dynamische Muskelaktivität rechts

Bewegungsform

- Horizontale Bewegung des Oberarms aus der Schulter
- Vertikale Bewegung des Oberarms aus der Schulter
- Vertikale Bewegung des Unterarms aus dem Ellenbogen
- Rotationsbewegungen des Unterarms aus dem Ellenbogen
- Vertikale Bewegungen der Hand aus dem Handgelenk
- Fingerstrich

Zweck

- Erreichen der Saitenebenen (Armsteuerung)
- Striche in der unteren Hälfte
- Striche in der oberen Hälfte
- Saitenwechsel am Frosch
- Kurze und schnelle Strichbewegungen
- Ausgleichsbewegungen z.B. bei Strichrichtungswechseln am Frosch

Fazit: Höherer dynamischer Kraftaufwand

Arm/Hand links:

- höherer Fingerdruck v.a. in hohen Lagen
- Größere Amplitude des Vibratos
- Erhöhter Aufwand für Armsteuerung
- Weiterer Weg bei Lagenwechseln

Arm/Hand rechts:

- schlechtere Ansprache der Saiten (mehr Kraftaufwand, mehr Bogenausgabe)
- größerer Abstand zwischen Steg und Griffbrett (weiteren Weg der Kontaktstellenwechsel)
- entferntere Saitenebenen

Kraftökonomie und Balance
**Zwei Zauberwörter der
Bratschenmethodik**

Geschichte der Bratschenmethodik

- 1750-1820: Etüden und Capricen
- 1850-1970: detailorientierte Etüden, Umsteigerschulen
- Heute: vielfältige Auswahl

Impulse

- Auswahl des Instruments
- Optimierung des mechanischen Halteapparats
- Überprüfung der Oben-/Unten- sowie der Innen-/Außenposition des Instruments
- Quartgriff
- Bogentechnik